STELLENMARKT

Nr. 29, Samstag, 4. Februar 2023
Tel. 044 248 40 30, inserate@bernerzeitung.ch
Erscheint in Der Bund, Berner Zeitung Gesamt, Langenthaler Tagblatt, Thuner Tagblatt, Berner Oberländer, Bieler Tagblatt

Bildung & Beruf

Fehlendes Gemeindepersonal – raus aus der Sackgasse

Gemeinden haben Mühe, Mitarbeitende zu finden. Die Firma MANDATUM vermittelt unter anderem Fachleute, die Engpässe überbrücken. Geschäftsführer John Günther, Gisela Morgenthaler und Hanspeter Keller erklären, worauf es bei Springereinsätzen ankommt und wie Gemeinden zu attraktiveren Arbeitgeberinnen werden.

John Günther, Gisela Morgenthaler und Hanspeter Keller springen ein, wenn in einer Gemeinde Not am Mann oder an der Frau ist. Es fehlt: Hans Nussbaumer, dipl. Finanzverwalter.

Bilder: zvg

Wenn eine Gemeinde keinen Gemeindeschreiber, Bau- oder Finanzverwalter findet, helfen die Spezialistinnen und Spezialisten von MANDATUM aus. Kann das mehr sein als eine Notlösung?
John Günther: Springereinsätze kommen nicht nur bei Vakanzen, sondern auch bei temporären personellen Engpässen zum Tragen, beispielsweise wenn jemand erkrankt oder verunfallt. Wenn es darum geht, kurzfristig und auf Zeit einen Personalmangel zu überbrücken, sind Springerinnen und Springer eine gute Option. Aber sie sind keine Dauerlösung. Die Gemeinde sollte als Arbeitgeberin attraktiv sein. Das ist eine Führungsaufgabe, die permanent wahrgenommen werden muss. Und nicht erst dann, wenn Stellen unbesetzt bleiben.

Frau Morgenthaler, Herr Keller, Sie machen beide Springereinsätze. Wie erleben Sie diese temporären Engagements?
Hanspeter Keller: Schön ist, dass Springerinnen und Springer immer willkommen sind. Es ist aber herausfordernd, sich in den jeweiligen Strukturen rasch zurechtzufinden. Zudem spüren wir die Erwartung, die Aufgaben sofort – also ohne grosse Einarbeitungszeit – effektiv und effizient zu erledigen, damit der Betrieb reibungslos weiterläuft.
Gisela Morgenthaler: Es geht darum, sich in kurzer Zeit einen Überblick zu verschaffen, den Puls zu fühlen. In der Regel kaufen die Gemeinden weniger Stellenprozente ein, als die vakante Stelle hat. Also müssen Prioritäten gesetzt werden: Welche Fristen dürfen nicht verpasst werden? Was muss sofort sein? Was lässt sich schieben? Die Einsätze sind sehr abwechslungsreich. Das ist spannend, aber auch anstrengend. Mit ein Grund, weshalb ich als Springerin tätig bin, ist die Möglichkeit, dass ich vielfältige berufliche Erfahrungen sammeln, die eigenen Sozialkompetenzen stärken und von Einsatz zu Einsatz erst noch flexibel auf Änderungen in meinem familiären Umfeld reagieren kann.

Wird bei Ihren Einsätzen klar, weshalb eine Gemeinde niemanden findet?
GM: Zum Teil sehe ich einen Mangel beim längerfristigen Planen. Eine Pensionierung ist absehbar und eine frühzeitige Inangriffnahme des Stellenbesetzungsverfahrens könnte vieles in die richtigen Bahnen lenken. Es gibt aber auch Gemeinden, die seit Jahr und Tag die gleiche Organisation, die gleichen Strukturen haben. So können unter Umständen lange Schalteröffnungszeiten und wenig Kompetenzen abschreckend sein, weil die Mitarbeitenden nie ungestört arbeiten können oder alles von den Behörden absegnen lassen müssen. Ich habe aber gemerkt, dass sich während der Pandemie viel getan hat. Videositzungen und Homeoffice sind plötzlich möglich. Und wegen des Fachkräftemangels ist auch mehr Offenheit gegenüber der Teilzeitarbeit spürbar.

Was sind die Hauptgründe dafür, dass Gemeinden Mühe haben Personal zu finden?
HPK: In vielen Köpfen hat Verwaltungsarbeit immer noch ein schlechtes Image: bieder, brav, wenig Spielraum. Das ist beim Rekrutieren nicht hilfreich. Dazu kommt, dass in gewissen Gemeinden die Wertschätzung gegenüber dem Personal fehlt. Wenn Behördenmitglieder an einem vorbeigehen, ohne zu grüssen, sagt dies einiges über die Betriebskultur aus.
GM: Auch von Kundenseite ist selten Dankbarkeit zu erwarten. Im Bauwesen sagt niemand Merci, wenn die Baubewilligung kommt. Eher wird moniert: Warum kommt sie erst jetzt? Und wenn bei einem Gesuch Mängel festgestellt werden, ist Kritik sofort da. Verwaltungsarbeit basiert auf dem Legalitätsprinzip: Regeln und Beschlüsse müssen – nicht immer zur Freude aller – umgesetzt werden. Dies ist gerade für harmoniebedürftige Personen nicht immer einfach und setzt von Seiten des Personals eine grosse Empathie, gewinnende Kommunikation auf Augenhöhe und nötigenfalls sachliche Konfliktfähigkeit voraus.
JG: Generell gilt, dass auch eine sehr gut organisierte Gemeinde Personal ersetzen muss und sich einem ausgetrockneten Stellenmarkt gegenübersieht. Das Problem stellt sich in allen Branchen. Aber die Gemeinden haben aufgrund des Milizsystems oft Rahmenbedingungen, die besonders für die jüngere Generation abschreckend sein können. In kleinen Gemeinden halten der Gemeinderat und andere Gremien ihre Sitzungen vielfach am Abend ab. Jemand muss protokollieren. Das kann dazu führen, dass eine Gemeindeschreiberin oder ein Gemeindeschreiber fast jeden Abend engagiert ist. Jüngere Arbeitskräfte wollen das nicht mehr, Stichwort Work-Life-Balance.

Lassen sich die unattraktiven Sitzungs- und Arbeitszeiten mit einer Milizorganisation denn überhaupt vermeiden?
JG: Es ist eine finanzielle Frage. Wenn die Gemeinde bereit ist, die Mitglieder der Exekutive und anderer Behörden besser zu entschädigen oder Teilzeitanstellungen zu schaffen, könnten diese im Job etwas zurückfahren. Dann wären beispielsweise Nachmittagssitzungen möglich. Das kostet etwas, aber dafür hat man gute Leute – in der Politik und in der Verwaltung.
HPK: Es empfiehlt sich, die Strukturen generell zu überdenken: Was haben wir für Kommissionen? Was sind ihre Aufgaben? Liesse sich das schlanker gestalten? Das Gemeindegesetz des Kantons Bern schreibt einzig vor, dass ein Gemeinderat mindestens aus drei Mitgliedern bestehen muss. Es gibt also unterschiedlichste Organisationsmodelle, die in Frage kämen.

Know-how für Gemeinden
Die MANDATUM Verwaltungsmanagement GmbH unterstützt Gemeinden seit über 20 Jahren bei der Entwicklung von Steuerungsinstrumenten für eine nachhaltige Politik, bei der Optimierung ihrer Behörden- und Verwaltungsorganisation und bei der Personalrekrutierung. Zudem vermittelt sie bei Vakanzen oder anderen personellen Engpässen Fachleute für Springereinsätze.
www.mandatum.ch

MANDATUM

Nidau liegt am Bielersee und zählt rund 7'000 Einwohner/innen. Die Stadt ist Teil einer dynamischen Wirtschaftsregion an der Sprachgrenze. Sie bietet ihrer Bevölkerung eine hohe Wohn- und Lebensqualität – dazu trägt auch die Abteilung Bildung, Kultur und Sport der Stadtverwaltung bei. Aufgrund des Altersrücktrittes des Stelleninhabers suchen wir eine führungs- und kommunikationsstarke Persönlichkeit als

Abteilungsleiter/in Bildung, Kultur und Sport

mit einem Beschäftigungsgrad von 80 bis 100 %. Der Stellenantritt erfolgt auf den 1. August 2023 oder nach Vereinbarung.

Ihre Aufgaben
Sie leiten die Abteilung und den Schulverband, verantworten die administrative Begleitung des Ressorts, steuern die Aufgabenerfüllung über die Fachbereiche und sind Bindeglied zwischen der operativen und strategischen Ebene der Volks- und der Tagesschule wie auch der Kindertagesstätte. Sie bearbeiten bedeutende Fragen der Bildung, der Jugendarbeit, der Integration, der Kultur und der Freizeit. Sie koordinieren die Abteilungsgeschäfte, vernetzen die eigene Abteilung mit der übrigen Verwaltung und den Behörden, erbringen vielseitige Beratungsdienste und erstellen Geschäftsvorlagen für den Instanzenweg. Sie gewährleisten mit Ihrem Kernteam die Behördensekretariate, nehmen an Verhandlungen teil, leisten massgebliche Beiträge an Projekte, arbeiten im Finanzplanungs- und Budgetierungsprozess mit und erfüllen Aufgaben im Controlling.

Ihr Profil
Sie verfügen über eine pädagogische oder eine höhere Ausbildung in den Bereichen Administration, Bildung oder Kultur/Sport. Sie bringen Kenntnisse und Berufserfahrung in pädagogischen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Fragen, in der Personalführung und im Verwaltungs- und Projektmanagement mit. Sie kennen das Bildungssystem, überzeugen durch ein vorausschauendes, analytisches und vernetztes Denken und eine hohe Sozialkompetenz. Ihre selbstständige und zugleich kooperative Arbeitsweise, Ihr Verhandlungsgeschick, Ihr Feingespür für politische Vorgänge und Ihre Französischkenntnisse runden Ihr Profil ab.

Leadership am Puls des Lebens – etwas für Sie? Wenn ja, sollten Sie Ihre Bewerbung mit Foto bis 13. Februar 2023 an info@mandatum.ch einreichen. Für weitere Informationen: www.nidau.ch

MANDATUM Verwaltungsmanagement GmbH, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee
John Günther, 031 832 44 32, info@mandatum.ch, www.mandatum.ch

Diverse Berufe

Noss Schulzentrum
Schlösslistrasse 7 3700 Spiez
Tel. 033 655 50 30

NOSS

Die Noss ist eine Privatschule in Spiez und bietet Jugendlichen und Erwachsenen seit 75 Jahren verschiedenste Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir suchen Sie per sofort für unsere

Buchhaltung (m/w/d), 30–40 %

Ihre Hauptaufgaben:
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Debitoren- und Kreditorenmanagement
- Mithilfe beim Monats- und Jahresabschluss
- Auswertungen und Kennzahlen erstellen

Folgendes bringen Sie mit:
- Kaufmännische Ausbildung
- Weiterbildung im RW oder mehrjährige Erfahrung
- Selbstständige, exakte und verantwortungsbewusste Arbeitsweise

Wir bieten:
- Familiäres Umfeld
- Flexible Arbeitszeiten (Homeoffice tw. möglich)
- Abwechslungsreiche Tätigkeit
- Arbeitsplatz in Bahnhofsnähe

Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an: info@noss.ch. Bei Fragen steht Ihnen Herr Jürg Blaser gerne telefonisch unter 033 655 50 30 zur Verfügung.

Schulzentrum

STELLEN MARKT

Gezielt Stellensuchende aus der Region ansprechen.

Jeden Mittwoch und Samstag in dieser Zeitung

BZ Berner Zeitung · Langenthaler Tagblatt · Thuner Tagblatt · Berner Oberländer · Der Bund · Bieler Tagblatt